

6 he
Sammelband 175

D. Thomä Taylors
Kenn - Zeichen

Eines

Wahrē Christi

Oder

Jüngers Christi

Vormahls

In Englischer Sprache beschrieben
nunmehr aber in unsere Sprache
über setzet

Von

J. N. J. S.

Galat: 3. 22, 23.

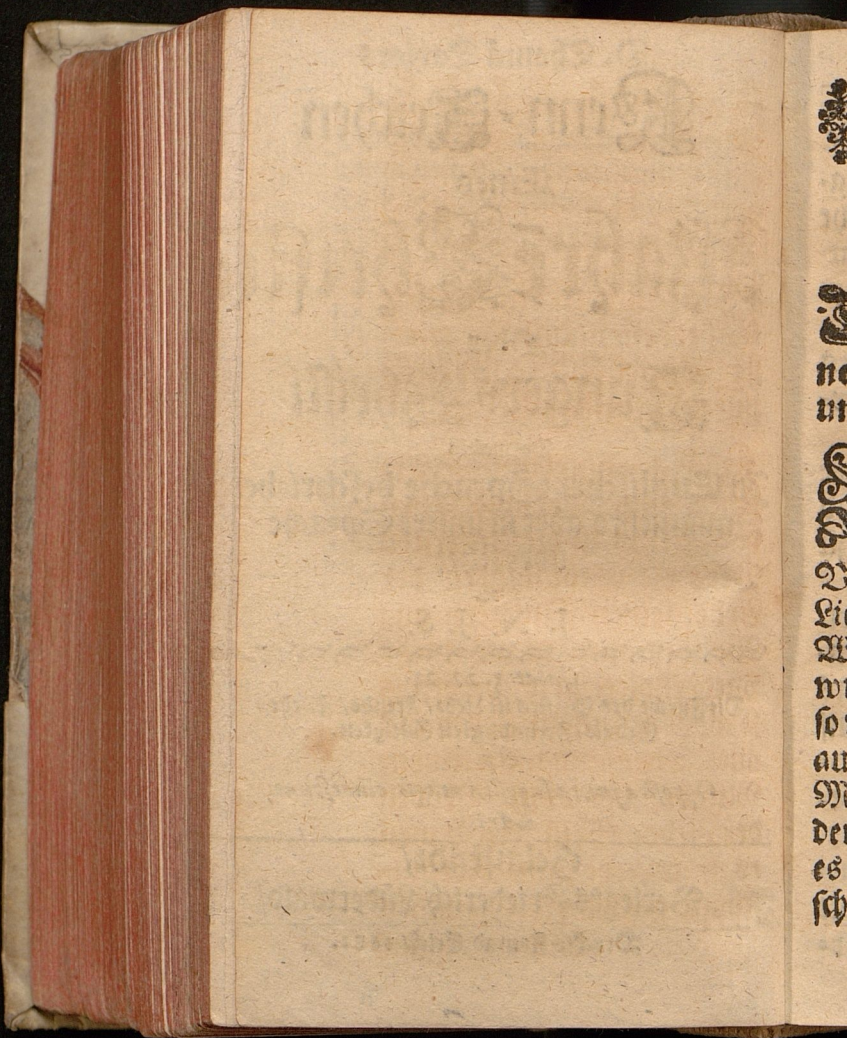
Die Furcht des Geistes ist Liebe / Freunds / Friede /
Gedult / Freundlichkeit Ehrigkeit.
&c.

Opposita juxta se posita magis elucescunt
Arist.

Helmstädt /

Berlegts Friederich Lüderwald /

Druckts Konrad, Erich / 1682.



ne
un

S

W

Li

W

no

so

au

M

de

es

sch





J. N. D.

Joh. 13. 35.

Daran wird man euch
Erkennen/ das ihr mei-
ne Jünger seid/ so ihr euch
unter einander liebet.

Es befihlet unser Herr
und Heyland Chri-
stus in diesem ersten
Vers die Schuldigkeit der
Liebe seinen Jüngern an:
Welcher auch nichts mehr
wiederholet/ ja nichts öfters
so wohl in seinem Leben/ als
auch Tode/ ging aus seinem
Munde / denn dis Geboth
der Liebe ; Sein Hertz/ weil
es mit Liebe und Freund-
schafft gegen die Menschen
A 2 gantz

gantz und gar erfüllet / so le-
get uns aus solcher überflüs-
sigen Inbrunst sein honig-
süßer Mund eine herrliche
Lehre vor: Ein Geboth dar-
innen er so geübet / daß es der
Apostel (Galat. 6. 2.) Christo

Liebe ist
das Geset-
ze Christi
auff vierer-
ley Weise.

zueignet / und nennet es das
Gesetz Christi auff vierer-
ley Art. denn

1. So ist Christus der
Uhrheber dessen / und
gebietet solches auch zu
öfftern.
2. War solches vor Chri-
stum kein Gesetz: nem-
blich / nicht des Wesens
und der Sache wegen /
denn also nennet es Jo-
hannes ein AltGe-
both / Johan. 2. 7.
sondern wegen der neu-
en Schreib. Art in die
Herz

Herzens Tafeln geschrie-
 be/ in dem es die Krafft
 bey den Gläubigen hat/
 solches zu leisten / wel-
 ches nur ein Werck
 Christi ist! und deswe-
 gen nennet ers ein **Neu**
Geboth / wie solches
 aus dem vorhergehen-
 den verse zu ersehen.

3. Ist es das Gesetz Chri-
 sti / weiln Christus der
 Urrheber und die Richt-
 schnur desselben ist:
Gleich wie ich euch
geliebet habe. Also
 diese neue Urrsache ist
 gleicher weise der Zu-
 nahme dieses neuen
Geboths.

4. Weiln ein jedweder
 Jünger und Schüler in
 Christi Schule in die-

sein Geboth muß erzogē
werden / auff welches
Christus grossen Fleiß
gewandt / seine Jünger
darinnen zu unterrich-
ten.

Also sehet ihr allhier die Vor-
treffigkeit des Subjecti wor-
von wir handeln und hören
wollen. Wenn Christus nun-
mehr so persöhnlich lehrete /
wie er in der Prediger Per-
sonen ist / so würde er in kei-
ner andern Lehre * weitleuff-
tiger und vollkommener seyn /
als in der Lehre von der Lie-
be. Und deswegen wie die
Diener an seiner stat wohl ge-
gen uns unterrichtet seyn /
wie wir zu Christo als Chri-
sten mögen versamblet / und
also als liebende Freunde bey
dieser Gelegenheit von der
nos quoq; invicē diligam9. Cypr. de zel & liv.

*Quid in
firmavit
er ebrinus
discipu-
lis suis
Doming
quam ut
eadem di-
lectione.
qua disci-
pulos ip-
se dilexit
nos quoq;*

irrigen zur rechten Liebe ge-
bracht werden.

Dieser Vers stellet uns d
Christen Schuldigkeit in der
Liebe für augen/ von welcher
auch im vorhergehenden ver-
se gehandelt wurde/ und zwar
durch einen starckbindenden
Schluß; Nemblich/ weil sie
sey ein Kenn- Zeichen / an
welchem man erkennen kön-
ne/ welcher ein Jünger Chri-
sti sey oder nicht / und in
seiner Schulen auffgezogen:
Un gibt uns zwey allgemeine
Anmerckungē an die Hand.

1. Daß Christus haben wol-
le/ daß jeglicher Christ
sich selbst als ein Jün-
ger Christi erweise.
2. Daß er bey diesen Merck-
mahlen ihn wolle er-
kant haben:

¶ 4 Jegli.

Die Sum-
ma dieses
Verses.
zwey Pun-
cte vorge-
legt.

Des Wils
der Chri-
sten Jün-
ger an
grossen
Wesse Bü-
chern und
andern
Cereuo-
zien.

Jeglicher Menschen Jün-
ger auff der Welt wur-
den an gewissen Kenn-
Zeichen erkant und dadurch
von andern unterschieden/
Moses Diener durch die
Beschneidung / Opfer / Feste
un dergleichen: Der Schrift-
gelehrten un Phariseer Jün-
ger / durch Fasten / Waschen /
Phylactern, langen Gebethē
und dergleichen. Aber das
rechte und warhafftige Kenn-
Zeichen daran ein Christ er-
kant werde kan / ist die Christ-
liche Liebe / eine Frucht vom
Christlichen Glauben her-
rührend.

Lehre. 1. durch die ersten
wenige Worte will Christus
haben / daß jeglicher Christ
als ein Jünger soll erkant
werden. Und dieses kan von
kei-

keinen andern geschehen/ als
welche Christen in der That
seyn/ und in der Liebe und
Huld Gottes leben. Das
Feuer der Gnaden wird alle
zeit so wohl im Rauche und
Nebel/ als auch am Tage sei-
nen Schein geben.

Nun durch die Jünger
verstehen wir nicht nur dieje-
nigen/ welche er in so weit ge-
ehret/ ihm in den Tagen sei-
nes Fleisches in seiner eigenen
Person zu folgen; Sondern
alle glaubens-volle Gläubige
sollen seiner Lehre/ leben und
Tode nachahmen: Denn
er selbst ehret alle solche mit
dē Nahmen Jünger Matth
16.24. will mir jemand nach-
folgen | der verlängne
sich selbst: Luc: 14.26. So
jemand zu mir kömpt und
A 5 has-

hasset nicht seinen Vater/
Mutter / Schwester / auch
dazu sein eigen Leben / der
kan nicht mein Jünger
seyn: Act. 11 / 26. die Jün-
ger wurden am ersten zu
Antiochia Christen ge-
nennet.

*Appli-
cario.*

Aber worinnen müssen
wir uns wohl als Jünger
Christi erweisen? So ant-
worte ich / in fünf Dingen.

*Beweis:
thumben
eines rech-
ten Jün-
gers Chris-
ti.*

*Sequitur
Christū,
qui pra-
ceptis e-
jus insi-
sit, qui
per Ma-*

*in
gisterij ejus viam graditur. qui vestigia ejus
atq; itinera sectatur. qui id quod Christus & fe-
cit & edocuit insi tatur Cypr. de reb. & lib.*

In das Predig- Ampt berufen? Bleibest du allein bey
 seinem Worte? und bleibest
 beständig an den Mitteln/in
 der Gnade zu wachsen/ be-
 hangen? Also machten es die
 Aposteln: Und also wirst du es
 auch machen | wenn du ein
 Jünger Christi bist: Über
 wenn du die Predigt göttli-
 chen Worts nichts achtest/
 noch verlangest in der Weis-
 heit und Erkenntnis zu wach-
 sen / oder aber bist mit deiner
 Unwissenheit wohl zu frie-
 den/ oder mit einer verwirre-
 ten Wissenschaft; Wenn
 das Wort Gottes nahe bey
 dir ist / du aber läuffst von
 demselben; Wenn es abwe-
 send und von dir entfernet/ du
 nicht nach demselbē lauffst:
 Dadurch erweisest du dich/ daß
 26 du

du kein Jünger seyst: Die Jünger Christi ehreten und und liebten das Wort Gottes mehr.

2. Die Jünger nach dem sie beruffen/verläugneten sich selber/verließen alles wegen Christum/ und erkantten keinen andern Herrn als ihn allein *Matth. 4. 22. & 23. 8. 10* Wenn du ebener massen ein Jünger Christi seyn wilt/ so mustu allen andern Herrn und allen Lüsten absagen/welchenicht mit dē Christethum bestehen können. Wenn du ein Jünger bist/so erkennest du die Wahrheit/und die Wahrheit wird dich frey machen. *Johan. 8/ 32.* Das ist/ aus einem Sunden-Knecht wirstu ein Freyer durch die Gnade. Die Jünger wandelten

delten auff dem Wege d' Edd-
tung / waren keine Doppler /
Spieler / Schwerer / Be-
trüger und dergleichen. Er
wege es recht wohl / und thue-
gleicher gestalt / wie sie dier
ein Fürbild gelassen haben.

3. Die Jünger wurden
Christi nächste Befehrten ge-
nennet / bey ihm zu verhar-
ren und alle seine Gebothe
zuleisten / Joh. 8. 31. So ihr
bleiben werdet an meiner
Rede / (das ist im Glauben
und Gehorsamb meines
Worts) so seyd ihr meine
rechte Jünger. Sie waren
Christi beste und nechste
Freunde / cap. 15. 14 / 15. Ihr
seyd meine Freunde / so ihr
thut / was ich euch gebie-
te. Merck allhier diese Be-
schaffenheit / und gehorsame;

Luc. 6.

46

A 7

Über

Über dieses / warumb nen-
nestu ihn **Herrn** / als
wenn du ein Jünger wärest/
dem nach du das / was er
dir befiehet nicht thust?

4. Die Jünger Christi
freueten sich über Christi Ge-
genwart: Und wenn er nicht
Joh. 16. 6 zu gegen / wurden ihre Her-
zen traurens voll: So du
auch ein Jünger bist / so freu-
et sich deine Seele über der
Gegenwart Christi / sie ist
frölich an seinen herrlichen
Stiftungen und wird durch
die kräftigen Regier. und
Führungen seines Geistes er-
muntert und erquicket. Im
Gegentheil aber bistu faul
und schläfferig / weñ sich Chri-
stus dir in diesen obgesetzten
Mitteln entzogen. Prüfe
dich selbst / wie es mit dir be-
schaffen sey? 5. De.

Cantic:
5.6.

5. Denen Jüngern wurde Befehl und Macht ertheilet andere Jünger zumachen/ die sich in ihre Beruff fleißig verhalten / und in demselben die Liebe gegen GOTT und Menschen ausgeübet hatten/ sie waren mässig/ gottesfürchtig / demütig / wandeltē in den Fusstapffen Christi ihres HERRN und Meisters/ gaben sich selbst dahin/ andern gutes dadurch zu erweisen/ sahtē auch umb Christi und seiner Kirchen willen ihre liebsten Sachen zu/ Nahmen/ Ehre/ Freyheit und das Leben selbst. Wenn du diese Dinge thust / so erweisest du dich den Menschen/ daß du ein Jünger Christi seyst: Wenn also dein Leben in deinem ganzen Lebens - Lauff mit dem

dem ihren überein kompt.
 Führestu etliche Christo zu
 und gewinnest sie ihm/so gehe
Phil. 3. 8 ihñe in deinem eigenen Leben
 wohl für und richte deinen
 Lauff nach ihrem ein? Eifer-
 stu umb Christi willen? Und
 achrest alles für Dreck/nur
 Christum zu gewinnen? Als
 denn sey getrost/und wohlge-
 muth/ob du gleich noch man-
 cherley Unvollkommenheitē
 an dir befindest: Denn wie
 wachten die Jünger/da Chri-
 stus mit ihnen war? Chri-
 stus wird dich niemahls für
 einen Jünger erkennen/ wenn
 du dieses nicht verrichten
 wirst.

Lehre 2.
 Liebe das
 Kenn: Zei-
 chen eines
 Christen.

Aber auff unsern andern
 Theil/ von welchem wir ein
 wenig abgeschritten zugelan-
 gen/ So wolte Christus
 alle

alle seine Jünger an diesem
 Kennzeichen der Liebe er-
 kant haben. Rechtschaf-
 fener Christen Liebe ist ein
 unbetriegliches Kenn- Zei-
 chen eines wahren Christen.
 So wird sie in der ersten Epi-
 stel Johannis 2/10. abgebildet.
 Wer seinen Bruder liebet/
 der bleibet im Lichte. Das
 ist / das Licht der Gnaden
 scheint in ihm und er in dem-
 selben.

Was ist aber nun die
 Christliche Liebe?

Antwort. Die Liebe / deren ^{Was sie}
 allhier Meldung geschieht / ^{ist}
 ist nicht die allgemeine Liebe /
 welche wir allen Menschen
 ins gemein erweisen müssen;
 Sondern eine Liebe der
 Fromen wegen der Got-
 tes

der A.
Etus

tes Furcht nach Christu
sich richtend. In welcher
kurzen Beschreibung wir
vier Dinge zu betrachten ha-
ben: den Actum oder That/
Objectum oder die Men-
schen / Bund und Regel.

1. Den Actum betreffend/
so ist derselbe Liebe: Wel-
che eine Frucht des Geistes
ist / Galat. 5. 22. Was die
natürliche Zuneigung und
natürliche Liebe betrifft; So
ist kein natürlicher Mensch
solcher fähig; Niemand/als
diese/welche in die Schule
Christi gangen: 1. Thessal.
4. 9. Ihr seyd von GOTT
gelehret / euch unter ein-
ander zu lieben / nemblich/
mit brüderlicher Liebe: Der
Vater lehret die brüderli-
che Liebe.

Und

Und diese Liebe ist so wohl
 leiblich/ als wirkend: Inner-
 lich und euserlich. Inner-
 lich: Rein und ohne falsch:
 Eine Liebe in der Wahrheit/
 indem sie alles mögliche gu-
 te jeglichem Haushalter des
 glaubens gönnet/und hat an
 den Heiligen allen ihren
 wohlgefallen Psalm. 16. 3.
 Verlanget Einigkeit! und
 hält unzertrenliche Freund-
 schafft mit solchen über alle
 Menschen. Dieses ist der
 wahren Liebe innerstes: eine
 liebe Einigkeit/ spricht et-
 ner: Und erfreuet sich selbst
 über die Einigkeit und Genie-
 sung der liebenden Dinge.
 Aber man siehet sie auch eu-
 serlich / und also ist sie so
 wohl leiblich als auch eine
 wirkende Liebe: Da ist
 alle-

Charitas
quasi
chara
unitas
 Gerfö.

allezeit eine That-Liebe/ wel-
 che nicht nur alles Gute gön-
 net/ und wohl von solchen re-
 det/ sondern thut und erwei-
 set auch in der That alles Gu-
 te/ das in ihrer Gewalt
 ist: Sie ist keine solche Liebe/
 die nur aus Worten und
 Complimenten bestehet/ son-
 dern in der That unWahr-
 heit. 1. Johan. 3. 18. Diese
 ist eine Würckende-Liebe/
 sie dienet den Heiligen: Ei-
 ne Arbeit der Liebe gegen al-
 le Fromme.

Hebr. 6:
 10.

2. Das Objectum dersel-
 ben ist ein frommer und gotts-
 fürchtiger Mensch/ alle solche/
 alle Schüler: Liebe muß
 bey allen Heiligen seyn/ auch
 bey den reinesten und heilig-
 sten/ ohne Ansehung d' Per-
 sonen: sie wird nicht durch
 gerin-

geringe Beleidigung erzö-
net.

Aber ich weiß nicht welche
Gottes Kinder sind/ihnen die
brüderliche Liebe zuerweisen?
lerne allhier zu deinem Unter-
richt: Alle diejenigen die zur
Gnade (so weit wir urthei-
len können) beruffen sind/ die
haben zu dieser Liebe recht:
Alle / welche ihre Heiligkeit
sehen lassen und als Kinder
in ihres Vaters Hause wan-
deln; Alle diese sind es/ wel-
che wir zu lieben erkiesen müs-
sen. **Erinnere dich der Keñ-**
Zeichen der Jünger / welche
wir zuvor angeführet: Und
wäre eine harte Sache/wen
nicht der Geist durch etliche
Keñ-Zeichen eben denselben
Geist in den Brüdern er-
kennen könnte: Als zum
Exem-

Wen wir
lieben sol-
ten.

Exempel/ wenn ein Mensch
entweder die Wercke seines
Vaters thut / oder ist ihm
nach seinen Ebenbild gleich
gestaltet/oder wandelt in des
Vaters Fußstapffen / oder
liebet seines Vaters Haus/
Kinder un̄ Diener/oder redet
wie sein Vater / oder verfol-
get seines Vaters Feinde &c.
So mögen wir ihn in ein un̄
andern von seinem Bruder
entscheiden.

Das
Band

3. Das Band dieser Liebe
ist Gottesfurcht. Christen
Liebe liebet nicht nur in der
Warheit / sondern auch
umb der Warheit willen
2. Joh 1. 2. Sie liebet einen
Jünger in dem Nahmen
eines Jüngers/ das ist/weil
er ein Jünger ist/ Matth. 10.
42. Liebe von GOTT ist
Lie.

Liebe um **G**ott: Und die Gnade löset allein diese Knoten auff; Weiln wir um der Liebe Gottes willen unsere Feinde lieben müssen/wie viel mehr seine Freunde. Über dieß/ Liebe von **G**ott/ist Liebe nicht so wohl der Menschen/ als Gottes selbst in ihnen/ dieweiln wir uns über sein Bild verwundern / welches in sie gepräget ist. Und sie ist der Zweig und Fäselein/ das von der Würzel der Liebe / die in **G**ott ist / entspringet / welche niemand wegen eines Dinges / das ausser ihm ist/ liebet/ sonderndas / was in ihm ist: Er liebet die Menschen nicht wegen grossen Reichthumb / noch wegen der schönen Kleider/nach wegen grosser Menge Viehes;

Tunc vero amicos amat, si non pro se, sed pro Deo amat. Qui vero pro se amicum diligit, insipienter eum amplectitur. Isid. Hispal. l. 3 c. 28. Quos amor vero tenuit, tenebit.

hes; Sondern aus Gnaden/
 wegen des Himmels Güter/
 Gewinn der Gottes-Furcht/
 Gleichförmigkeit mit Chri-
 sto: Also auch wir/so wir uns
 über die Reichē verwundern/
 warumb solten wir nicht
 für Silber und Gold nieder-
 fallen/ oder wenn wir uns
 für denen/die schöne Kleider
 tragen/demütigen/ warumb
 grüssen wir nicht einen gan-
 zen Laden voll solcher schönē
 Waaren? Deñ nimmstu etli-
 che Dinge vondiesen Gezierte
 weg/so wird nichts liebliches
 an ihnen mehr seyn. Endlich/
 Liebe von Gott ist eine solche/
 welche niemahls verlohren
 wird / und von den Dingen/
 welche ein Mensch nicht ver-
 lieren kan; Gleicher gestalt
 muß unsere Liebe gegen die
 Hellt.

H
 E
 w
 f
 s
 d
 g
 d
 D
 d
 u
 b
 n
 m
 t
 l
 G
 i
 g
 n
 e
 i
 c
 h
 s
 o

Heiligen nicht auff Güter/
Ehre/oder einige Zierath/mit
welchen wir den Leib euser-
ferlich bedecken und doch ge-
schwinde von demselben wie-
der genommen werden/ ge-
gründet werden/sondern auff
die Gnade Gottes/Glauben/
Demuth/Liebe/Gedult und
dergleichen: Und also wird
unsere Liebe des HErrn Lie-
be gleich seyn/denn uns wird
niemahls an Gelegenheit
mangeln/ihn zu lieben/wel-
chen wir in der überschweng-
lichkeit der seligmachenden
Gnaden lieben:

4. Die Regel dieser Liebe Die Richt-
ist nach der/welche Christus schmurt/
gegeben: Johan. 13.34. Wie wir
ner liebe den andern/ wie wir
wie ich euch geliebet habe. als Chri-
stus uns:
Al- geliebet/
so: (1.) Liebete er uns erst/ lieben sol-
len.
B ehe **I.**

ehe wir ihn liebeten. Ebenersolche müssen wir uns auch dahin bemühen / die Schuldigkeit der Liebe bey unsern Brüdern abzustatten. Es ist lobens werth erst in der

2. Gnade seyn. (2) Liebete er uns / da wir noch seine Feinde waren : Gleicher gestalt müssen wir auch die heiligen in uns der Gnade willen / die in ihnen ist / lieben / ob sie sich gleich allezeit uns widersetzen. (3.) Liebete er uns nicht seines / sondern unsers Nutzens willen: Und unsere Liebe gegen die Heiligen / soll nicht eine Selb-Liebe seyn / oder eine Wohlthat gegen uns selbst / sondern wegen ihres Nutzens und Trostes. (4.) Liebete er uns / uns zu verbessern / uns aus unsern Sün-

Sünden zu helfen / uns die
 Gnade und Seeligkeit wider
 zu erwerben: Also müssen
 wir auch unsern Brüdern zu
 Himmel helfen/ auch mit un- *Joh 13 5.*
 serm grossen Fleisse. Und end- *5.*
 lich liebete er uns beständig/
 auch bis an sein Ende:
 Weder die Versuchung des
 Teuffels/ noch Verfolgung
 der Welt/ noch Zorn Gottes
 seines Vaters konte solche
 Liebe zertrennen: Viel Was *Can 8. 7.*
 ser vermochten diese Lie-
 be nicht ausleschen: Also
 müssen wir es auch machen/
 keine Trübsahl/ Elend/ Hohn
 und Spott der Bösen, Lügen
 oder Verläumdung / soll
 unsere Liebe gegen die Heili-
 gen und Diener Gottes zer-
 brechen und verhindern.

Diß ist die rechte Christ-
 liche

B 2

liche

Uhrfache
welche zeig
gen daß
diese Liebe
ein Kenn
Zeichen ei
nes wah
ren Chri
sten sey.

Galat.

5. 22.

Ephes.

4. 3.

ἀρχὴ

τοῦ πνεύματος

τῆς ἀγάπης

ἡ ἡμετέρας

ἀγάπης

Iohat. ad

Ephes.

liche Liebe/ welche ein Kenn-
Zeichen eines Christen ist.
Und dieses aus folgenden
Uhrsachen:

1. Sie ist ein Zeichen ei-
nes Gottes Kindes/ oder des-
sen/welcher aus Gott ge-
bohren; Denn GOTT
ist die Liebe/ 1. Joh. 4. 7. 8.
Und wir wissen/ daß wir
aus dem Tode in das Le-
ben kommen sind / denn
wir lieben die Brüder Cap:
3/14.

2. Sie ist ein Zeichen der
Gegenwart des Geistes/wel-
cher nirgend anders / als in
dem Herzen eines rechtschaf-
fenen Christen wohnet. Wir
neneten sie zuvor die Frucht
des Geistes: Ja sie ist das
Band des Geistes / damit
die Christen mit ein ander
ver-

verbunden/ und verknüpfet
werden/und werden von ei-
nem Geiste regieret.

3. Eine lebendige und un-
zertrenliche Frucht des leben-
digen Glaubens ist das Kenn-
Zeichen eines rechten Chri-
sten: Nun ist die rechtschaf-
fene Liebe der Brüder eine sol-
che Frucht des lebendigen
Glaubens / welche durch
die Liebe thätig ist Gal. 5. 6.
Und derjenige welcher im
Glauben wandelt / wandelt
in der Liebe / nemblich in den
Schrancken des Christlichen
Gehorsams.

4. Ein Zeichen eines wahren
Gliedes der Kirchen ist
ein Kenn-Zeichen eines Chri-
sten: Nun ist sie ein Zeichen
eines wahren Gliedes der
Kirchen / soenn der Löwe

B 3

und

und Lamb mit einander
fressen / oder ihre Jungen
bey einander liegen / *Esai. II*
7/8. das ist / wenn ein Mensch
der zum Reiche Christi ge-
bracht / seine Grausamkeit /
Löwische Art und grausam-
men Zorn ablegt / und ist nu-
mehr ein zahmes und sanft-
mütiges Lamb in Christi
Stall worden / oder als ein
Kind / welches seinem himm-
lischen Vater gleichet / wel-
cher gnädig / lieblich / barm-
herzig und von grosser Güte
ist.

Alles dieses mag uns zu
dieser so nöthigen Schuldig-
keit auffmuntern / welches
auch die Probe unserer neuen
Gebuhrt und Vollkommen-
heit in Christenthumb dar-
thun: Denn der Glaube hat
nie.

Jugen.
Siner Hei-
ge den an-
dern in
Heiligkeit

niemanden zu Christo dem
Haupte gebracht / welchen
die Liebe nicht zu den Glie-
dern gefellet: Und derjeni-
ge ist nicht von seinem geistli-
chen Leibe / welcher nicht mit
dem Haupte und Gliedern
vereinbahret ist. Und kön-
nen wir wohl Mangel an Ubr-
sachen und Reitzungen darzu
haben? Siehe ein wenig,
was wir lieben.

1. Lieben wir von Natur
Schönheit; Und die beste
Schönheit ist in der Kirchen:
Sie ist aller Dinge schöne/
und ist kein Flecken an ihr:
Sie ist wie die Morgen-
Röthe / schön wie der
Mond / aus erwehlt wie
die Sonne / schrecklich
wie die Heerspitzen: Chri-
sto gleich / welcher 8 schönste

Ubrsa-
chen.

Canz. 4.
7.6.10.
Psalms.
45.2.
Ezechel.
16.14.

unter den Menschen Kindern. Vollkommen schön in Christi Schönheit. Und gleich wie der Demant nichts von seinem wehrte verlieret/ ob er gleich in den Dreck getretē wird: Also auch der Gottsfürchtige/ wenn er am meisten verachtet wird.

2. Lieben wir herrliche und vortrefliche Dinge/ und zwar gar recht: Das herrligste und vortreflichste Stück der Erden sind die wahren Christen/ Psalm. 16. 3. Für die Heiligen und für die Herrlichen/ an denen hab ich alle mein Gefallen. Sie werden herrlich gemacht durch das Bluth Christi/ und haben einen herrlichen Beruf/ zu seyn Könige und Priester für GOTT; Mit

Revelat:
1.6.

Mit prächtigen herrlichen
 Röcken gezieret / ja mit lan-
 gen weißen Kleidern der Ge- *1. Petr.*
 rechtigkeit angethan / und *1.7:*
 mit Gnaden als mit vielen
 Perlen und köstlichem Ge-
 schmeide bedeckt / die viel
 köstlicher / denn Gold / das
 vergänglich ist; Emen herrli-
 cher und prächtiger Stand
 des statts wärenden Reich-
 thums gibt sie ihnen durch
 Christum das höchste Gut /
 als das das Menschliche
 Herz erdencken / viel weni-
 ger was es begehren mag:
 Der Geist ist ihre / welcher in
 ihrem Herzen sie zu erleuch-
 ten und zu trösten / wohnet:
 Die Berufung / Gerech-
 tmachung / Heiligmachung /
 welches nicht vergängliche
 oder bewegliche / sondern
 B 5 ewi-

Psalm.
16.6.

ewige Dinge in dem Himmel
sind / sind ihre. Also ist ihr
Lof auff's lieblichste ge-
fallen : Derowegen liebe
sie.

3. Lieben wir nützliche
Dinge und gutthätige Per-
sonen oder dergleichen. Aber
unter allen andern kan uns
niemand so viel gutes thun /
als die Gottsfürchtigē durch
ihren Rath / Trost / Gebeth
und fruchtbringende Gesell-
schaft vermögen. Umb der-
selben willen verzögert Gott
mit seinem Gericht / und ver-
schonet der Welt. Ihr Herz
und Hände sind unsert wege
zu Gott gerichtet / wenn wir
es nicht meinen. Nun sind
die Gutthaten Binder / grosse
Wohlthaten / mächtige Bin-
der : Und dieses verbindet
uns auch zur Liebe. 4.

4. Die Verwandtschaft der Gläubigen ist und muß ein festes Band seyn: In dem sie Kinder von einem Vater und Mutter mit uns/ Gott und seiner Kirchen; Brüder von eben demselben grossen Bruder / JESU Christo: Von einem Haushalt des Glaubens/an einer Tafel/in eben derselben Ordnung: Streiter wider eben dieselben geistliche Feinde: Mit- Erben eben derselben Hoffnung und herrlichen Erbes: Dero wegen wie sollten diese einander nicht lieben/ und in Liebe umb der ganzen Gemeinschaft guten Willē sich nicht verbinden?

5. Gross sind die Suthaten welche von der gegen einander tragenden Liebe herkommen

men/Psaln. 133. 1/2/3. Als
zum Exempel/SOZ und
das Evangelium zu ehren
und hoch zu halten/wider den
allgemeinen Feind tapfer zu
kämpfen / ein freundliches
und tröstliches Leben zu habē/
in uns selbst und andern die
Wercke der Gnaden zu erhal-
ten/ Ephes. 4. 15. 16. Andere zu
dieser heiligen Bekänntnis zu
bringen und zugewinnen Act.
2. 47. die Sünden zu meiden/
welche aus den Wollüsten
kommen. Jacob. 4. 1 in un-
serm Dienst/welchen wir lei-
sten / angenehme zu seyn /
Matth. 5/ 23/24/25. alle Ge-
legenheiten zu sündigen/wel-
che der Satan uns eingiebt/
Ephes. 4. 26/27/ mit Trost in
einer herrlichen Gesellschafft
die sich nach Christo richtet.

aus

auszurotten: Durch welches
 der Apostel die Kirche zur Lie-
 be und Einigkeit vermahnet/
Philip. 2. 1/2. Ist nun bey
 euch Ermahnung in Chri-
 sto / ist Trost der Liebel
 ist Gemeinschaft des Gei-
 stes / ist herzlich Liebe un-
 Barmherzigkeit; So er-
 füllet meine Freude / daß
 ihr eines Sinnes seid / glei-
 che Liebe habt / einmütig
 und einhällig seid.

6. Über alles / erwege in
 deinem Herzen ofters die
 grundlose Liebe Gottes ge-
 gen seine Kinder und zwar
 gegen jegliches Kind: Der
 Vater liebete also die Welt/
 das er seinen eingebornen
 Sohn gab / dieselbe zu erlö-
 sen: Der Sohn liebete uns/
 und gab sich selbst für
 uns

Ephes.
f. 2.

uns zur Gabe und Opfer/
GOTT zu einem süßem
Geruch. Und der Heilige
Geist/ welcher der beste Trö-
ster ist / machet/ daß wir die
Liebe Gottes gegen uns er-
kennen lernen / welcher ein
Uhrheber alles Trostes ist.

Rom. 5/5.

Erinnere dich allezeit die-
ses Kenn- Zeichens der
Jünger Christi / und ja so
eine Zeit kommen möchte/ daß
kein einziges Zeichen der Auf-
richtigkeit bey dir bleiben
würde / dennoch die Liebe
der Brüder bey dir bleibe.
1. Joh. 3. 14. So ist es vielen
Christen in der Verfolgung
ergangen und kan dir glei-
ches auch widerfahren.

Exod.

Der Menge

Zufolgen

ist

Kein kräftig

ARGUMENT

Einem Christen.

ofer/
ffen
illige
Trö.
die
er-
ein
ist.

die-
der
a so
daß
auf-
ben
ebe
be.
len
ng
lei-

d.



ARGUMENT

6
D
S
wi
un
ber
ren
wi
str
zul
er
un
ne
dr
daf
fen
der
lau
B



~~~~~

Exod. 23. 2.

Du solt nicht folgen der  
Menge zum bösen.

**D**er Herr welcher uns  
erschaffen hat/ weiß daß  
wir Staub und Erden sind/  
und leicht zu bereden/ die  
verbothene Frucht anzurüh-  
ren und darvon zu essen/ und  
wie geneigt wir sind sporn-  
streichs auff den Irr. Wegen  
zulauffen: Deswegen setzet  
er hier ein Caveat (hüte dich)  
und legt uns Stoek un Stei-  
ne und allerhand Verhin-  
drungs Sache auf den Weg/  
daß wir nicht so nach den Bö-  
sen reihen sollen/ weil wir an-  
dere für uns eben diesen Weg  
lauffen sehen.

Und wir werdē auf diesem  
Wegē wohl thun/ wenn wir  
unse

unsere eigene Verderbung er-  
 wegen und erkennen lernen /  
 als der Herr es haben will:  
 Das wir auff demselben die  
 1. Nothwendigkeit dieses Ge-  
 boths sehen mögen: Denn  
 erstlich / so ist die verderbete  
 Natur ein an sich ziehen-  
 des Ubel / dem Demante  
 gleich / welcher das Eisen an  
 sich ziehet. zum andern / so  
 breitet sich das Böse an  
 2. sich selbst weit und breit  
 aus / ist zwischen uns und de-  
 selben eine solche Freund-  
 schafft / daß auch diese Plage  
 und Krankheit unsere Leiber  
 nicht so bald anzustecken ver-  
 mag / daß nicht auch zugleich  
 die Seele mit dem Sünden-  
 Gifft übernommen werde.  
 3. Drittens / so gesellet sich un-  
 sere Natur geme / und ist nicht  
 wie

Ἰωβ 17.

ἀγαθόν

Ar: pol.

I. 1. 2.

3.

wie der unvernünftigen Thire Natur: Wir verlassen uns auff unsere Gesellschaft/ und seind deswegen von Natur der Einsamkeit unhold/ wir folgen gerne und geschwinde/ wenn niemand uns auff den Weg führet/ wenn ihrer viel oder wie hier eine Menge/ als denn lauffen wir / und in solcher geschwinden Eile stehen wir niemahls stille an/ erwegen unsern Fall / noch befragē uns/ ob wir auff dem rechten oder irrigen lauffen.

Und deswegen will der **HER** haben / das sich sein Volk selbstn mit einer Regel der Weisheit bewaffen solle/ das es nicht durch die betrüglichen Fusstapffen anderer/ und ihrer eigenen Ketzen verführet werde.

Nichts

Nichts ist in dem Verstand zu hart. Nur müssen wir wissen/ daß das Wort Rabbin, welches von den Ubersetzern durch Menge erkläret/ mächtige und gewaltige Leute bedeute/ die so viel als eine grosse Menge vermögen; Welches einen weitläuffrigen Zweck zu unserer Erklärung thut/ als im ersten Augenschein es scheint. Und böses ist nicht nur / das wir für böse erkennen / sondern auch das/ welches wir wissen/ daß es nicht gut sey.

Der ganze Punct ist also dieser : Niemand soll andern im bösen folgen/ es mögen ihr auch so viel/ so gewaltige / und so grosse seyn. Die Menge ist keine Regel zu folgen/ oder die

Abbr. Es  
ist kein  
licher Weg  
der Menge  
zu folgen.

21111

Menge veruhrfachtet nicht/  
 daß mann ihr folge. Loth  
 folget der Menge der Sodo=  
 miter nicht: Noch Josua &  
 Menge Israëls falsche Göt=  
 ter anzubeten: noch Micha  
 der Menge der falschen Pro=  
 pheten. Und Josaphat wird  
 gerühmet / daß er nicht  
 nach den Wercken Israel  
 gewandelt / 2. Chron. 17. 4.  
 Und allen wird gebohten/  
 sich nicht der Welt gleich  
 zu stellen. Rom. 12. 2.

Uhrfachen

I.

I. Eine Uhrsache gibt uns  
 unser Text an die Hand:  
 Weil eine Menge irren und  
 ins Böse lauffen kan / und  
 mag sich dahin bemühen / die  
 Wahrheit unter zu rücken.

(2) Die Menge kan dasjen=  
 ge / was an sich selbst böse ist /  
 nicht gut machen / weder in &  
 Lehre

2.

Lehre / noch in der Abt: sie  
wird vielmehr Ubel ärger  
machen / und nichts besser.

2.  
*Multitudo  
do erran-  
tium non  
parit er-  
rori pa-  
traciniã.*

(3.) Die Menge kan die  
Straffe des Bösen nicht von  
sich treiben / ein Böser kan  
viel zur Sünden leiten / aber  
er kan sie nicht aus d' Straffe  
reissen: Den Bösen hilfft  
nichts / wenn sie auch alle  
Hände zusammen thäten/  
Der Gottlose wird nicht  
ungestraftet bleiben. We-  
der die grosse Menge der En-  
gel in Himmel / noch eine  
Welt voll Sünder auff Er-  
den können die Straffe auff-  
halten / wenn sie wider Gott  
gesündigtet.

4  
*Prov. II:* 4. Die Menge und mei-  
sten Menschen sind gemei-  
12. niglich böse : Die Pforte  
zur Höllen ist weit / und der  
Weg

We  
dan  
sind  
Ma  
anf  
5. I  
bre  
kan  
We  
wa  
sind  
nig  
sind  
sche  
ein  
tes  
alle  
Un  
5. I  
G  
wi  
die  
ar



Weg ist breit / der zur Ver-  
 damnis führet / und ihrer  
 sind viel die darauff wandeln/  
*Matth. 7/13.* Die Hölle ist  
 ansich selbst sehr weit. *Esa. mentum*  
 5. 14. Tophet ist weit und *per simū*  
 breit. *cap. 30: 33.* Der wegē *turba est*  
 kan dieser nicht der sicherste *Sen. de*  
 Weg seyn / auff welchen viel *vit beat.*  
 wandeln. Im Gegentheil  
 sind die Wenigsten gemei-  
 niglich die Besten : Perlen  
 sind rar : Viel hundert fal-  
 sche Propheten wieder den  
 einzigen armen Micha: Got-  
 tes Theil in der Welt war  
 allezeit sehr gering und enge:  
 Und der Apostel ( 1. Johan.  
 5. 19. ) spricht im Nahmen d  
 Gläubigen / wir wissen dz  
 wir von Gott sind / und  
 die ganze Welt ligt im  
 argen.

5. Es

5 Es ist besser alleine auff dem rechten Wege gehen/ als außserhalb dem Wege mit einer grossen Gesellschaft wärdern: Besser alleine / oder mit wenigen zum Himmel gehen/ als mit einer grossen Menge zur Hölle rennen.

Einwurf.

**Einwurf.** i. Aber als denn werde ich ein Sonderling seyn / wenn ich nicht / was die andern / thue.

**Es.**  
~~Das~~ ist  
 hier gut.

**Antwort.** Eine Heilige/ wohlgegründete Sonderheit ist beydes gut und nöthig: Aber nicht von allen wehrt gehalten und geliebet. Das Uhrtheil eines sehendē Menschen ist besser / denn tausend blinden. Es war Loth sehr gut daß er ein Sonderling war/und Noah sehr ersprieslich / daß er und sein ganz  
 Ge.

Geschlecht allein in Kasten  
gingen.

**Einwurf.** 2. Aber sehen viel Augen nicht mehr denn eines?

**Antwort.** 1. Ein Auge/ das sein Gesicht hat/ist besser denn tausend blinde Augen. Zu Christi Zeiten schrien alle Juden / Obersten und Volck / Crucifige, crucifige, Creuzige/ Creuzige/ und verdamten unsern Heyland: Der einzige arme Schecher hielt ihn für gerecht.

2. Die Menge ist wie das Thier mit vielen Köpfen/ welche alle nur ein Auge haben; Und ist gleichsam der Leit Hammel/ welcher so er die Heerde führet / folgen sie alle; Vielleicht zur Fleisch-Banc/ aber keines unter ihnen

E

nen

nen erweget entweder den Weg oder Ende. Also bestehet die Menge aus schlechten und einfältigen / welche ungeschickt den rechten Weg zu sehen/sondern lauffen dem bösen nach wie die Einfältigen Israeliter die mit Absolon ins Verderben lieffen (unter dem Verwand des Selibtes) 2. Samuel. 15. 11.

**Einwurf.** 3. Aber so ich wie die Meisten/thue / werde die Wenigsten meiner spotten und mich verlachen.

**Antwort.** 1. Lauf mit den Meisten/und verdirb mit den Meisten. Thue wie die Meisten pflegen/und denn wirstu auch mit den Meisten leiden. Unzertrennliche Gesellschaft in Sünden/ kan bey d' Strafe nicht zertheilet werden.

2. Pat

2. Paulus achtete das Urtheil und Straffe der Meisten nichts / sondern war sorgfältig zu stehen und zu fallen seinem Herren. Und ein jeglicher kluger Christ muß beherzt seyn der Welt Verachtung für nichts zuhalten.

**Einwurf.** 4. Aber unsere Vor- Eltern thäten also / und glaubten also / und waren weise / und ich bitte Gott und thue nichts böses.

*Gleichniß  
von Abo-  
Vätern*

**Antwort.** 1. Wenn ein Blinder einen andern Blinden führet / fallen sie alle beyde in die Grube. Matth. 15 14

*Patrii  
mores nos  
pra ocul-  
patos ab-  
ducunt à  
veritate  
Cl. Alex  
protrept.  
ad gent.*

22.

2. Weder unsere Fremdes  
C 2 noch

noch Kinder/ noch Verwand-  
ten/ noch die Eltern/ noch der  
Sohn unsers Leibes / noch dz  
Weib unsers Herzens muß  
uns zum bösen verleiten /  
*Deut. 13/ 6.* falle ihnen nicht  
bey/ schmeichle ihnen nicht /  
sondern thue dich von ihnen.

3. In diesem Fall müssen  
wir unsere Hände abhauen/  
und unsere Augen aufreißen/  
ob sie uns gleich noch so lieb.  
*Psalm. 45. 11.* Die Braut  
muß ihres Volcks und Va-  
ters Hauses vergessen: Und  
*1. Petr. 1. 18.* Es ist auch ein  
großes Theil unserer Erlösung/  
daß wir erlöset seyn vñ eiteln  
Wandel / nach Väterlicher  
Weise.

**Zimornff. 5.** Aber viel  
fromme Schüler und Predi-  
ger verhalten sich so und so /  
flu.

Fluchen / Schweren / Trin-  
cken; Und sie würden solches  
nicht thun / wenn es nicht gut  
wehre?

Antwort. 1. Wir müs-  
sen dieses oder jenes nicht  
thun / weiln etliche Diener /  
gute Schüler und gute Pre-  
diger es also machen: Denn  
die Schriftgelährten und  
Phariseer waren gute Schü-  
ler und geschickt etwas zu  
lernen / und Christus befielet  
auch nach ihren Worten zu  
thun / nicht aber nach ihren  
Werken: Denn sie sagens/  
und thuens nicht.

(2.) Es ist für diejenigen  
eine erschreckliche Sünde!  
welche da sie andere zum gu-  
ten führen sollen / sie zum bö-  
sen verleiten: Als da Aaron  
die Israeliten führen sollte sie  
E 3 zum

zum güldenem Kalb un̄ schäd-  
lichen Abgötterey brachte.  
Und finden sich heut zu tage  
auch viel / von welchen unser  
Heyland saget: *Matth. 5. 19.*  
Wer eines von diesen Klei-  
nesten Geboten auflöset /  
und lehret die Leute also / der  
wird der Kleineste heißen im  
Himmelreich. Blinde Füh-  
rer gab es allezeit. Kein Wei-  
ser aber läst ihm seine Augen  
so verblenden / daß er ihnen  
folge.

Der from-  
men Men-  
schen

**Einwurf.** 6. Aber ich  
weiß / daß fromme und heili-  
ge Menschen es also machen:  
Diesen kan ich folgen.

**Antwort.** Ja wenn du  
dem Licht folgest / so ist die  
Wolcken-Säule dir günstig.  
Es ist gut frommen Men-  
schen im Guten nach zu folgen:  
Ob



ob sie auch gleich geringers *2. Reg.*  
 Standes sind/wie Nâeman *V. 15.*  
 und Hiob ihren Knechten: *Job. 31. 13.*  
 Oder Nârische und Thôrlich-  
 te: Es war dem Bileam gut  
 dem Rath seiner Eselin zu-  
 folgen. ( Ja folge auch  
 den guten Dingen an deinen  
 Feinden nach. ) Aber die  
 köstliche Leinwad und dz beste  
 Tuch hat Motten/ die Fröni-  
 sten und Besten ihre Gebre-  
 chen/ den Heiligen selbst  
 ist nicht in allen Dingen nach  
 zu folgen/wie wir solches klâr-  
 lich an Noah/ Loth/ David/  
 Petro sehen; Sondern prü-  
 fe es erstlich / ob es gut sey/  
 darinnen du ihnen folgest:  
 Folget mir nach / wie ich  
 Christo folge/ spricht Pau-  
 lus/ und 3. Joh. vers. II. fol-  
 get nicht nach den Bösen son-

dem den Guten. Christus allein der ist/welcher überschwenglich Gnade und Gaben uns reichen kan.

Der Kir-  
chen.

**Einwurff.** 7. Aber die Kirche bestehet aus einer Menge Gläubigen/zu welcher wir uns fügen müssen: Wenn nun hier eine Menge/welcher sollen wir folgen?

*Non regula ex  
numeris,  
sed numeri ex re-  
gula. Frö.  
lib. 2.  
cap. 43.*

**Antwort:** Wir müssen der Kirchen nicht wegen der Zahl und All - Gemeinheit folgen: Denn dieses ist nicht schlechter Dinge hier eine Menge /welches eine Kirche machet / sondern eine Menge/welche die Wahrheit Gottes lehret und fasset. Die Kirche ist multitudo orthodoxa eine rechtgläubige Menge/sonsten machten eine große Anzahl Türcken und Teufel auch eine Kirche.

Wir kommen nun zur Zuei-  
gnung dieses Punctes.

I. Wenn es so gefährlich **Nutzen**  
der Menge zum bösen zufol-  
gen / was für ein erschreckli-  
ches Ding ist es eine Menge  
zum bösen leiten? Als der  
Obriigkeit / die böse Gebothe  
gibt: Dem Jerobeam gleich /  
welcher ganz Israel sündi-  
gen machte. Oder der Die-  
ner Gottes / welcher wachsamer  
und frömmere als ande-  
re Menschen seyn soll / durch  
dessen Furbild viel verderbet  
werden / durch faules unni-  
tzes Gespräch / unordentliche  
Liebe / Freundschaft mit den  
gottlosen / welches denjeni-  
gen schnurstracks zu wider /  
die Gott fürchten. Dieser  
elende Führer leitet viel Legi-  
onen nach dem Fleisch / und

zwinget sie zur Bosheit. Gleich  
her gestalt eine privat Person  
die ein grosser Sünder/  
ein Trinker/ ein Gottes-Lä-  
sterer ein Hurer/ Ehebrecher/  
ein Verleiter zu des Teuffels  
Verbindung &c. Dieser  
Mensch wird einen Tag fin-  
den/da er wegen derer/die er  
verführet / mit gedoppelter  
oder dreyfacher Straffe

*Hoc fati-* wird beleyet werden.  
*unt cum* 2. Siehe wie verzweiffelt  
*quibz ha-* viele auff d Welt ihren Lauff  
*bito Bern-* anrichten und führen / weilln  
*hardus.* sie also leben wie die meisten  
*Des glau-* zuthun pflegen/siemöge auch  
*bens Ne-* eine gute oder schlimme Ent-  
*geln und* schuldigung haben. Weilln  
*des Gehor-* die Meisten Unchristlich / ob-  
*sams.* ne Furcht Gottes / und Ge-  
*Facile est* wissenlose Menschen/so thun  
*errare cū* sie auch. Die Meisten ver-  
*pluribus*  
*quando*  
*veritas cū*  
*pancis ametur* Terrul. de pudici. a. i. lachen

la  
hu  
sie  
Fr  
fr  
G  
Fr  
so  
la  
m  
Fl  
sic  
cke  
zu  
au  
B  
G  
W  
dir  
ein  
ver  
M

lachen und verachten die Sa-  
 hungen Gottes: So thun  
 sie auch. Viele hassen die  
 Furcht Gottes in andern/ un-  
 freuen sich/ wenn sich einige  
 Gelegenheit ereignet / die  
 Frommen zuverfolgen: Al-  
 so thun sie auch. Viele ver-  
 lassen ihren Beruff / und be-  
 mühen sich nur ihre Lüste des  
 Fleisches zu erfüllen / setzen  
 sich nieder zu essen und zu trin-  
 cken / und stehen wieder auff  
 zu opfern: Und so thun sie  
 auch. Und dergleichen mehr:  
 Begehe nur immer mit der  
 Gesellschaft Rauberey und  
 Widerspänstigkeit / es wird  
 dir für dem Gerichte dermahl  
 einsten nichts helfen / ich war  
 verführet / und ich folgte der  
 Menge.

*Insynodis  
 & Conci-  
 liis major  
 pars sape  
 vincit  
 meliore  
 Non nu-  
 meranda  
 sunt su-  
 fragia  
 sed app-  
 endenda.*

**Frage.** Was wolt ihr  
 denn / daß wir thun sollen?  
**Antwort.** (1.) In Glau-  
 bens- Sachen erbauet euch  
 auff den gewissen Grund/  
 nicht aber auff die grosse  
 Zahl / welchen je zuweilen  
 nicht rathsam ist zu folgen:  
 Noch was die Römischen  
 einwenden / daß es wahr und  
 ein fester Schluß sey. Zu  
 Christi Zeiten folgete die  
 Menge den Schriftgelehr-  
 ten und Pharisern / und nicht  
 Christo / noch seine Aposteln:  
 Und alle diese Menge rieß  
 Crucifige Creutzige ihn. Und  
 wie ungschwif diese Regel sey/  
 erzehlet uns solches ein Alt-  
 Vater / daß nemlich in Sy-  
 nodis und Concilijs Öfters  
 die Menge de besten Schluß  
 überwindet: Und einanderes  
 spricht/

spricht/das wir in geistlichen  
 Sache nicht die vielen Wahl-  
 Stimmen / sondern was  
 recht ist / ansehen sollen. Was  
 für ein fester Grund ist von  
 der ungelehrten Menge zu  
 gewarten / die in nichts ge-  
 wiss / sondern ganz ungewiss  
 ist? Aber wir haben ein festers  
 und beständigers Wort / Er-  
 bauet auff den Grund der  
 Propheten und Aposteln /  
 da Jesus Christus der  
 Eckstein ist. Ephel. 2. 20.  
 und 1. Cor. 3. 11. Und wir / als  
 Husai zu Absolon / sagen. 2.  
 Sam. 16. 18. Nicht also / son-  
 dern welchen der H E R R  
 erwöhlet / und dis Volck / und  
 alle Mañ in Israel / des will  
 ich seyn / und bey ihm bleiben.  
 Nicht bey den Vätern / Con-  
 cilijs und der Menge.

E 7

2. In

*Quid sit  
agendū  
prudens  
specta nō  
quid aga  
tur*

*Rom. 14.*

*9.*

*Heb. 24*

2. In der Übung wandele  
nach der Richtschnur / und  
nicht nach Fürbildern: Siehe  
auff die Wahrheit / nicht auff  
die Zahl: Siehe nicht dar-  
auff was gethan ist / sondern  
was muß gethan werden.  
Die Päßtler sehen auff die  
Menge / die Wieder-Täuffer  
auff die Wenigkeit / aber kein  
Theil hat die Wahrheit. Jeg-  
liches muß von seinem Thun  
Rechenschafft geben / von sei-  
nen eigenen Wercken und  
nicht von eines andern: De-  
rowegen muß jeglicher fleißig  
die Wahrheit suchen / nach wel-  
cher alles Thun muß gerich-  
tet werden. Der Gerechte  
wird seines Glaubens leben /  
nicht aber wegen seiner Tu-  
gen.

3. Ist der Weg sehr arg-  
wöh.



wöhnisch / auff welchem du *1. Cor. II.*  
 eine grosse Menge wan- 19.  
 deln siehest / und ist billig zu  
 meiden; Denn **GOTT** will  
 nicht / das seine Diener aus  
 dem Wege fallen und v Men-  
 ge folgen / denn solches kan  
 mit d Wahrheit nicht stehen:  
*1. Cor. XI. 19.* Dieses ist der  
 rechte Glaube / bey Christo *Joh. 6. 66*  
 zu stehen / wenn viele darvon  
 lauffen *1. Joh. 6. 66.* Die  
 Menge ist wie ein Strom /  
 wider welchen zu schwimmen  
 sehr schwer ist.

4. Verhindere und treibe  
 zurücke die Sünden d Men-  
 ge wie **Loth** thät / und wie  
 absonderlich jegliche Diener  
 Gottes zu thun zustehet / oder  
 wenn dieses nicht geschehen  
 kan / wegen derselben trau-  
 ren / wie **Loth** der Gerechte der  
 alle

allezeit mit der gottlosen und  
 unreinen Gesellschaft geplag-  
 get wird: Und David spricht:  
 Ich sahe die Verächter und  
 thut mir wehe / meine  
 Augen fließen mit Was-  
 ser. Wer niemahls we-  
 gen seiner Sünden betrübet  
 ist / der kan auch nicht wegen  
 anderer Leuthe Sünden trau-  
 rig seyn. Und ein rechter  
 Eifer wider seine eigene  
 Sünde / wird ein Feuer wie-  
 der anderer Sünden anzün-  
 den / und je mehr und gemei-  
 ner sie sind / je mehr wird der  
 Eifer entzündet werden.

5. Der Aufrichtigkeit  
 Eigenschaft ist / zu erwählen  
 und ihren Weg wohl einzu-  
 richten / solche nicht als ein  
 zufälliges Ding rächnen / o-  
 der nach eines andern Men-  
 schen

*Non suc-  
 cense  
 is qui se  
 dedunt  
 lib. dini,  
 ost in di-  
 eum ani  
 mi ad si-  
 milia pro  
 pensi  
 Clem.  
 Alex:  
 Pad. 3.*

schen Wort. Sie will allein nach dem Himmel / weiß sie keine Gesellschaft haben kan. Sie liebet die Seele mehr / denn den Verlust der Gesellschaft. Du liebest deinen Leib sehr / daß wenn du auch eine grosse Menge sich in das Meer oder Feuer stürzen sehet / du dennoch ihnen nicht Gesellschaft leisten woltest: Und woltest ir wohl Gesellschaft wegen deine Seele ins ewige Verderben stürzen?

6. Dein Herz auff rechtem Wege zuführen / mei de alle böse Gesellschaft / Prov. 23. 20. Wiltu dir eine Gesellschaft erwehlen / so erwehle dir eine solche / durch welche du aus dem bösen / nicht aber  
hin

hin ein mögest geführet werden. Denn es ist leichter sich solcher Gesellschaft zu enthalten / als in solcher bösen Gesellschaft vñ bösen Stückgen abstehen. Wenige Loth werden in Sodom gefunden. Da Israel sich unter die Moabiter vermengete / so wolten sie ihre Opfer / und lerneten ihre Sitten. Num. 25.

Betrachte derowegen :  
Ein recht Kenn- Zeichen eines neuen Menschen ist / der alten unfruchtbahren Gesellschaft abzusagen / unñ sich mit einer neuen und Fruchtbringenden zu vereinbahren / wie der Apostel Paulus (Galat. 1. 16. 17.) nach seiner Bekehrung nicht wieder zu seiner alten Gesellschaft nach Jerusalem lieff / sondern hielt sich

sich  
wiss  
Jah  
er d  
dass  
dein  
del  
ern  
Wo  
ma  
del  
W  
ern  
So  
ern  
der  
we  
ber

sich zu den Aposteln. Und  
 wisse / daß **GOTT** jegliches  
 Jahr dir nachsche / welches  
 er deinen Leben vergönnet /  
 daß du mit dem alten Jahre  
 deinen alten geführten Wä-  
 del verlassen / und dein Leben  
 erneuren / und in dem neuen  
 Wandel oder Weg / den nie-  
 mand als neugebohrne wan-  
 deln / einher gehen sollest.  
 Wenn er dir dein Werkzeug  
 erneuret / so mustu deine  
 Schuldigkeit und Gehorsam  
 erneuren / nicht der Welt / son-  
 dern seinem Worte folgen  
 welches die Regel des Glau-  
 bens in Himmel und auff Er-  
 den ist.



Das  
**W**ürdige **T**heil

**W**  
**S**  
Jes  
te/  
ein  
**M**  
ster  
**H**  
da e  
lig  
auf  
ew  
sto  
Er  
selb  
dig  
Fan  
des





Luc. X. v. 24.

## Ein Ding ist nöthig.

Nach dem unser Herr  
 und Heyland Christus  
 Jesus gen Jerusalem reise-  
 te /kehrte er zu Bethanien  
 ein /alda bey Marien und  
 Marthen Lazari Schwe-  
 stern zu herbergen. Er war d  
 Herr aller Dinge ; Aber  
 da er hier lebete / war er wil-  
 lig arm ; Hatte kein Haus  
 auff Erden / damit er uns im  
 ewigen himlischen Erbe de-  
 sto reicher machen möchte.  
 Er komet nicht so bald in das-  
 selbe / so fanget er an zu pre-  
 digen ( v. 39. ) und die ganze  
 Familie in den Geheimnissen  
 des Evangelii zu unterrichtē.

2. Cor.  
8.9.

Mat. 10.  
38.

Wie

Wie ernstlich suchte er und verlangte die Seeligkeit der Menschen! Wie fleißig ging er in seinem Beruf! Er war niemahls müßig / sondern wider alle Trübseligkeit wachsam die Ehre seines Vaters und der Menschen Heil zu befördern. Und wir müssen gleicher gestalt auch sorgfältig seyn / unsere Zeit und anvertrautes Gewerbe zu erfüllen / als solche die geschwinde Rechenschaft geben sollen.

Gelegenheit dieser Worte.

In seiner Herberge haben beyde Schwestern einerley Liebe; In beyden funcketen die Strahlen der Liebe gegen seine Person hervor / in beyden ließ sich ein sehuliches Verlangen verniercken ihn zu ehren / in beyden ein ernstlicher Fleiß ihre Schuldigkeit gegen ihn



ihn durch allerhand würdige  
Geschäfte Liebe und Dienst-  
fertigkeit abzustatten: Bey-  
de hießen ihn herzlich will-  
kommen/ und beyde verbo-  
then sich ihn zu beherbergen/  
aber nicht auff einerley We-  
ge und einerley Art. Deñ  
Martha ist geschäftig ihn in  
ihr Haus ein zunehmen/ und  
machtet ihr viel zu schaffen  
mit dem jenigen Dingenwel-  
che / ihn zubeherbergen / von  
nöthen: Maria aber ist sorg-  
fältig ihn in ihr Herz auffzu-  
nehmen/ und setzet sich nieder  
seiner Predigt zuzuhören.

Nun gibt uns der 42. vers  
des HErr Christi Urtheil ü-  
ber dieser zwen Liebhaberin/  
zweyer Schwestern zu er-  
kennen; Und hält erstlich eine  
Straffe Marthæ/da zugleich  
die

die Uhrsache und Grund ge-  
setzet ist. (2) ein Lob Mariae.

Was die Materie d' Straf-  
fe belanget / so spricht: **Mar-  
tha / Martha:** Er verdop-  
pelt ihren Nahmen / beydes  
seine Liebe gegē seine Bluths  
Freindin zu erweisen / und ih-  
re Auffinercksamkeit anzufri-  
schen: **Du hast viel Sor-  
ge und Mühe:** Das ist / du  
plagest dich selbst mit Sor-  
gen und bist mit deiner Liebe  
und Furcht gar zu sorgfältig.

Der Grund dieser lieben-

den Straffe ist in diesen  
Worten *ὁὸς ἐστὶν ἑὸς* Ein  
Ding ist nöthig. War-  
umb? Verdammet etwan

Gast frey  
zu seyn uñ  
Freund:  
schaffe in  
halten ist  
nicht nö-  
thig.

Christus das Auffnehmen  
und herbergen guter Freun-  
de? Und war nicht die Per-  
son ausser der Ordnung?

Rahm

Kam nicht der Herr mit  
 allen seinen Jüngern zu ihr?  
 und mußte sie ihn als einen  
 mächtigen Herrn ehren? Ant-  
 wort (1.) Christus straffte sie  
 nicht schlechter Dinge hin/weg-  
 en ihrer Gasterey und auff-  
 nehmen; / welches er lobet/  
 und noch allezeit es haben  
 will; Sondern aus gewis-  
 sen Ursachen/ in dem er solch  
 Auffnehmen mit Marien ih-  
 rem verzelechet. (2.) Ver-  
 wirft er nicht die That / son-  
 dern derselben Art und Wei-  
 se: Als erstlich/ sie unterließ  
 ein viel größers Werck /  
 nemlich sein Wort zu hören.  
 Zum andern / sie verhinder-  
 te Christum an einem viel  
 herrlichren Wercke. Drit-  
 tens war sie mit mancherley  
 Geschäften überhäuffet.

D

Mer.

Mercke allhier / wie auch die-  
 se Bewürdung welche Chri-  
 sto und seinen lieben Jüngern  
 er wiesen worden / von Chri-  
 sto verworffen wird / wenn sie  
 mit allzugrosser curiosität  
 und Verrihtung so wohl des  
 Leibes als des Gemüths we-  
 gen Gottes Worts / geschie-  
 het / und wenn solche dem all-  
 gemeinen Beruf eines Chri-  
 sten nachtheilig ist: wie hier  
 an Martha:

Martha  
 so nicht ge-  
 ehret wird

Frage. Verwirfft denn  
 Christus Martham als ein  
 böses Weib / oder wegen Mä-  
 gel der Sorge der Gottseelig-  
 keit / oder als eine Unterlasse-  
 rin des einzigen nöthigen  
 Dinges? Antwort. Nein:  
 Denn sie war ein frommes  
 Weibsbild / sie war Chri-  
 sto sehr lieb. Er straffet sie  
 nicht

nicht wegen des Mangels der  
Sorge / sondern nach dersel-  
ben Art / wie Maria erwei-  
set: Nicht wegen einer gänzlich-  
lichen Verlassung / sondern weil  
sie zu dieser Zeit ihu lieber in  
ihr Haus zunehmen verlan-  
get / als seiner hütlichen Leh-  
re zu hören. Und deswegen  
war sie rechts wegẽ scheltens  
wehrt / weiln sie die schöne  
Gelegenheit wegen ihres ei-  
genen gutes vorbei streichen  
lassen wolte / unwissend dieses  
einzigennõthigen Dinges

In diesem Text erwege.

1. Was doch das einzige Ding sey?
2. Wie es nõthig
3. Warumb es nõthig
4. Der Nutzen.

Wier Din-  
ge w. lche  
zu offenk-  
bahren

Was das erste betrifft / so  
ist dieses einzige nicht eine  
Schüssel / wie Theophylact.  
noch die Einigkeit / wie Au-  
gustinus; Noch eine Gnade /

was das  
einige  
Ding sey.

D 2 noch

*Vid. vii.  
de trad.  
dise l. 1.*

*Soraedie  
Seeliges  
Ih. zuhas  
ben.*

*Luc. 10.  
41.*

*Warumb  
es nöthig.*

noch der Glaube / Hoffnung  
oer Liebe wie andere: Son-  
dern diß einzige ist die Christ-  
liche Sorge / daß ein jeder mü-  
ste bedacht seyn, wie er selig  
werden möchte. Weill (1) die  
Sorge Mariæ und Marthæ  
einander entgegen gesetzt  
werden (2) diß war das gute  
Theil / welches Maria ihr er-  
wehlet / nemlich die Sorge/  
wie sie selig werden möchte.  
(3.) dieser wird Standhaff-  
tigkeit und verharren verhei-  
sen: gleich wie nun die Seelig-  
keit ein groß Theil der Erweh-  
lung ist / welches niemahls  
soll hinweg genommen wer-  
den: Also wird niemand die-  
se Sorge erlangen / als nur  
durch Mittel: Denn **GOTT**  
erhält solche durch Mittel.

Nächst diesen / warumb ist  
es denn nöthig? Antwort.

2. 117

1. Wegen der Ordnung für und über alle Dinge *Matth.* 6. 36. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes: Das ist / in dem Stand der Gnaden zu wachsen: wie Israel das Manna erstlich suchen musste und zwar am Morgen. 2. das eine Ding ist schlecht hin an sich selbst nöthig / alle andere Dinge aber wegen diesem. 3. ist es über alle Masse nötig ehe alle Dinge in der Welt angefangen werden: Denn dieses ist allein genug zur Glückseligkeit. 4. Ist es allezeit nötig / so lange als wir lebē / damit wir nicht im Geist anfangen / im Fleische aber enden. Die Krohn wird denen auff's Haupt gesetzt die darnach streben.

Warum ist es nöthig?

1. Weiln / wenn diß einzige Ding unterlassen wird die

andern alle unnützlich  
 seyn / Ja alle andere Dinge  
 ohne dieſen ſind vergänglich;  
 Was hülffe es einem / wenn  
 er die ganze Welt gewünne/  
 und nähme Schaden an sei-  
 ner Seelen? Wie achtet doch  
 der heilige Apoſtel alle Din-  
 ge für nichts und Dreck im  
 Anſehen Chriſti? Alles auf-  
 ſer ihm ſelbſten / Anſehen  
 Bracht / Hoffart / Gunſt / Eh-  
 re; Ja alles in Ihm / Er-  
 kändniß / Wiſſenſchaft /  
 Weißheit / Verſtand / und die  
 aller herrligſten Gaben / die  
 der Apoſtel in groſſem Über-  
 fluß hatte: alles dieſes achte-  
 te er für nichts und Dreck.

Rom. 14  
 23.

2. Alles thun / alle Worte /  
 Gedancken / und der ganze  
 Lauff mit dieſer Sorge nicht  
 vereinbahret / irreten / und  
 weil ſie nicht aus dem Glau-  
 ben /



ben / sind sie sündlich / eitel  
und vergänglich ; Alles ist  
Schaden und Verderbens  
voll / welches nicht zum Him  
mel führet / oder dasjenige  
welches uns hindert / den  
Himmel allezeit für Augen  
zuhaben.

3. Weil Gott sich allein an  
denen belustiget / in welchen  
er diese Sorge vermercket.  
David war deswegen ein  
Maß nach dem Herzen Got  
tes. Abraham wurde des  
wegen ein Freund Gottes ge  
nennet / für welchem **GOTT**  
nichts verbelen wolte / was  
er mit Sodom vorhatte.

4. dieses einige Ding und  
Sorge bringet einem Men  
schen auf der Welt den si  
chersten Trost: Ja in dem Lo  
des Kampf / es erfreuet des  
Menschen Herz / daß es für

D 4

die

Act. 17.

22.

Jac. 2, 23

die besten Dinge gefürget: als  
 Histias: Esai. 38. 3. Ged-  
 dencke HErr wie ich für  
 dir gewandelt habe in der  
 Wahrheit und vollkommene  
 Herzen: Und Pauli bester  
 Trost für dem Ra h Actor  
 22. 10. war / daß er mit al-  
 lem gutem Gewissen für  
 Gott gewandelt habe /  
 bis auff diesen Tag: Gleich-  
 cher Gestalt in 2. Cor. 1. 12.  
 Unser Ruhm ist der nem-  
 lich / das Zeugniß unsers  
 Gewissens / daß wir in  
 Einfältigkeit und Göttli-  
 cher Wahrheit / nicht in  
 fleischlicher Weisheit / son-  
 dern in der Gnade Got-  
 tes auff der Welt gewan-  
 delt haben / allermeist aber  
 bey euch. Last gleich Plage/  
 Hunger Krauckheit / Verlust  
 und ander Elend den Men-  
 schen

schen überfallen / so ist doch  
hier Trost / er Christum in  
den Mitteln / er hat eine gro-  
ße Sorge gehabt mit GOTT  
zu leben und die Hoffnung  
mit ihm zu herrschen.

Der Nutzen ist dieser. In  
allen Christlichen Ge-  
schäften auff der Welt  
muß diß einzige nöthige  
Ding nicht vergessen wer-  
den: Wie wir allhier sehen/  
die Sorge d Seeligkeit muß  
die Sorge der Beherbergung  
Christi Person Raum las-  
sen. Und warum?

(1.) Die Hoheit der Gna-  
den und Herrlichkeit Christi  
und seines Evangelii solte  
billig veruhrsachen / daß wir  
unsere Augen von diesem  
Schatten und vergänglichem  
Vergnügen abwendeten / un-  
zu dieser unaussprechlichen  
D 5 Herr.

Lehre ruhi-  
ges Ges-  
mütche ist  
das Heil  
deiner  
Seelen.

Uhrsachen

Herrlichkeit Ehren müſten.  
 Was iſt wohl die Erde gegē  
 den Himmel/irrdiſche Schā-  
 tze gegen die himlliche Gnade  
 zu ſchätzen? Was iſt Gold  
 und Silber anders als Roth  
 der Erden / und die beſten  
 Dinge ſind mit dem Evange-  
 lio nicht zu vergleichen? Was  
 für Sünde und Schande iſt  
 es/ den Mond der Sonnen/  
 die Suppe dem Seegen / die  
 Schweine Chriſto vorziehen  
 und die Broſamen mehr als  
 das Brod des Lebens in un-  
 ſers Vaters Hauſe halten?

(2.) Die Würdigkeit un-  
 ſerer Seelen erfodert eine  
 groſſe Sorge dieſelbe zu er-  
 halten. Sie iſt ein Stücklein  
 des göttlichen Odems: Die  
 löſtliche Seele geneñet/Pro-  
 verb. 6. 26. nicht wegen des  
*Damna anima to*  
*zum peni*  
*tus ſecū*  
*aufferunt*  
*nec quis-*  
*quam ho*  
*mo omni*  
*no habere poterit qui ſeipſum damno anime*  
*percuntat amittat. Salvia. ad Eccl. Cathed. 1. 3.*

Leibes erschaffen/sondern das  
 der Leib der Seelen Zelt und  
 Hauß und Werckzeug seyn  
 solle/durch welches sie würckē  
 könne: So theuer und köstlich  
 so/das derselben Löse Geld al-  
 le weltliche Schätze und ver-  
 gängliche Dinge übertraff;  
 Weder Gold noch Silber  
 kan sie erlösen/sondern allein  
 das aller theuerste Bluth Je-  
 su Christi/I. Petr. 1. 18. 19. was  
 kan der Mensch geben/damit  
 er seine Seele wieder löse?  
 Matth. 16. 26. Eben dieser  
 unvergleichliche Werth der  
 Seelen solte den Menschen  
 anfrischen für dieselbe desto  
 mehr zu sorgen und mehr als  
 für alle andere irrdische Din-  
 ge auff der Welt. In andern  
 Dingen/je höher der Werth  
 ist/je mehrorget man dafür.  
 Für unsern Leib sorgen wir  
 über

*Job 2. 4.*

*Luc. XII  
 20.*

über alle masse wohl /  
 und erfüllen denselben mit  
 allerhand nöthigen Dingen  
 unser Leben zu erhalten / so  
 sorgfältig erzeigen wir uns  
 gegē denselben / ja so uns ein  
 Königreich kröne / ja die Welt  
 selber für solchen in die Hand  
 geleyet würde / wir dennoch  
 solches alles verachten wür-  
 den: Und solten wir nun un-  
 sere Seele so unwerth halten  
 (da wir doch unsern Leib so  
 hoch schätzen) und für diesel-  
 be nichts sorgen / und uns e-  
 ben mit dem nährischen Zei-  
 chen jenes reichen Geizhal-  
 ses besudeln / welcher sonsten  
 für alles auffer für seine See-  
 le sorgete? Solten wir nicht  
 vielmehr auff alles / aber viel  
 mehr auff das nöthige / ja  
 auff das / das alleine noth /  
 gedenccken wie unser Text  
 uns lehret?

(3.) Die Gegenwart der Gnaden machet einen Menschen in dieser Sorge eimsich für das einzige zusorgen. Sie stellet die Gefahr der der Seelen dem Menschen für Augen/ das ist / im Stande des Verderbens. Sie zeigt die Mittel/ aus diesem erbärmlichen Zustande zu kommen. Sie leidet nicht / daß ein Mensch gleichsam ohne Seele leben sollte/ oder als wenn seine Seele keinen andern Nutzen hätte/ als seinen Leib angenehm zu machen wie das Salz. Sondern sie erwecket in ihm eine lebendigmachende Sorge die Mittel der Seeligkeit zu gebrauchē/ sie stercket ihn in Wercken der Gnaden / und mit was Sorge siemögen erhalten und vergrößert werden.

*Habet animam  
pro sale.*

D 7 Arbeit

Gebrauch  
 1. Benütze  
 he dich um  
 die einge-  
 ge nöthige  
 Ding.  
 2. Mittel

Arbeite zu entscheiden und zu schliessen / daß dieses das ei-  
 ne Ding sey so nöthig. Dieses  
 zu verrichten / müssen wir drey  
 Dinge thun.

1. Unsern Verstand recht zu unterrichten / welches doch die besten Dinge seyn. Dieser Mangel wird allhier an Martha getadelt / da sie die besten Dinge nicht hat entscheiden können. Sie sahe das größte Guth / welches ihr so nahe war / gäz nicht / wie Maria. Sie bekümmerte sich nicht um das Gute / welches die höchste Stufe der Gottseligkeit war / und das Beste / das zu thun.

Nun wenn ihr fraget / welches die besten Dinge seyn / die verrichtet werden müssen? So antworte ich / solche / die zu unserm Ende dienē / un ein Christliches Leben zuführen verursachen



chen; Solche / durch welche Christus  
in uns leben möge / und wir in Christo.

2. das andere ist d' Vorsatz das jeni-  
ge / was die rechte Vernunft geschlos-  
sen / zu verrichten; Den wie des wei-  
sen Augen hinten in Kopfe wegen der  
Rathschläge / so sind sie auch in seiner  
rechten Hand / recht zu üben was er  
vernünftig bey sich beschloßen. Eccl  
10. 2. da hingegen des Narren Herz in  
seiner linken Hand: Er verrichtet al-  
les mit der linken aus Mangel seines  
Verstandes und Vorsatzes. Was ma-  
chets / daß die Menschen über Wasser  
und Land lauffen nur für ihren Leib  
und Unterhalt zu sorgen / und sind  
doch so sorglos Erkänntnis und der  
Weisheit Mittel zuerlangen? nichts  
als der Mangel des rechten Verstan-  
des und Vorsatzes. Wie können doch  
die Menschen so fleißig in ihrem eige-  
nen Beruffe / die ganze Woche über /  
wandeln / aber an Gott gedencen sie  
schwerlich oder doch selten / da doch dz  
andere

andere dem ersten weit solte vorgezo-  
gen werden? Was Ursache hat man/  
die Lüste dieses Lebens zu erkiesen /  
welche doch diese Sorge hindern?  
Wären sie wie Paulus gesinnet / so  
würden diese Dinge ihnen nur Kohlt  
und Dreck seyn. Wenn sie wie David  
gesinnet / so würden sie ihnen lieber er-  
wehlen / Thürhüter zu seyn / als gar  
haußen zu sitzen. Wenn sie wie Salo-  
mo der weiseste unter allen / würden sie  
alles Eitel heissen / und ihren endli-  
chen Schluß machen / daß diß eine nö-  
thig sey / fürchte Gott und halte seine  
Gebothe / denn dieses kompt allen  
Menschen zu.

3. Meide die Hindernissen / durch  
welche diese Sorge des einen Din-  
ges leicht kan ausgerottet werden:  
Zwey absonderlich.

Erstlich fleischliche und hohe Be-  
danken. Martha muß billig unter die  
besten Haushalterinnen gerechnet /  
und mag ihr dieses auch zu solcher Ze-  
nichtit

nicht übel ausgeleget werden/  
 weil Christus zur andern Zeit  
 konte gehöret werden; Oder  
 wo nicht / ist sie gut genug / sie  
 hatte Christum beherberget.  
 Aber er ist d' beste Haus. Herr  
 un' sie die beste Hausfrau / wel-  
 che auch bester machen für ihre  
 Seele sorgete welche wolte d'  
 alles wohl zur Hand wäre.  
 Sie horet Christum bey allen  
 Begebenheiten / und gab ihm  
 in ihrem Hause keine Mchl-  
 Suppe oder empfing ihn un'  
 seine Jünger bey dem Tische/  
 sondern sie herbergete ihn in ih-  
 rem Herzen / ohne welche Sor-  
 ge die beste Bewürdung nicht  
 des geringstē Blätleins werth  
 ist / auch nicht / wenn gleich  
 Christi eigene Person bey T-  
 sche säße: Viele werden an je-  
 nem Tage sagen / haben wir  
 nicht mit dir gegessen und ge-  
 trun-

fruncken: Zu welchen er sagen wird/ weicht von mir ich habe euch noch nie erkant.

Zum andern böse Exempel. Es war bey den Weibern gemein ihnen selbst zu solcher Zeit viel zuschaffen zu machen/ wie Martha sich gegen den H. Erren Christum beklagete / weil sie ihr nicht halff/ sprechende/ sage ihr/ daß sie es auch angreiffe. Aber Maria war glückselig in dē sie Christo zuhörte. Wen viel in Neben. Wegen lauffen und sehen das eine nöhrige Ding nicht/ so müssen wir auf ihren Wegen nicht gehen / sondern uns (ob gleich alleine ) zu den Füßen Christi nieder lassen / und fleißig zuhören.

2. Gebr.  
halte dich  
fest wider  
alle Ein  
würffe.

Ferner / wenn es also/ so erhalte diese Sorge des einen nöthigen Dinges / und weiche nicht darvon/ ob du gleich viel Dinge

Di  
der  
alle  
C  
gm  
mit  
ckun  
seeg  
wor  
sag  
ver  
alle  
da  
sche  
gut  
nich  
gen  
Re  
ligi  
Ge  
tum  
Di  
ges  
An

Dinge für augen siehest / sondern schütze dich selbst wider alle fleischliche Beredungen. *Ecccl. 9. 1.*

Einwurf. 1. Ich habe wohl gnung gelebet / ob gleich nicht mit solcher genauen Auffmerckung / und Gott hat mich gesegnet / und liebet mich. Antwort. 1. Es ist nicht genug zu sagen Gott liebet dich / sondern versichere dich / daß solches aus allgemeiner Liebe geschehen / da er regnen und die Sonne scheinen läset / über böse und gute. 2. Die Liebe Gottes wird nicht durch euserliche Dinge abgemessen / sondern wird aus der Rechtsfertigung / Beruf / Heiligung / Glauben / Hoffnung / Gedult Liebe / Buss / Erdödung erkant : Wenn du diese Dinge bey dir findest / so magstu sagen / Gott liebe dich : Anderer Gestalt nicht. 3. Ein gewis

gewiß Merckmahl/wen Gott dich liebet/ist/ so du ihn liebest und hältst seine Geboth/Johan 11. 23 wenn du die Sorge des einen nöthigen Dinges bey dir erhältst/alsdenn sage GOTT liebet dich.

Einwurf. 2. Aber ich sehe keine mehr gemartert als die so also sorgfältig seyn? Antwort 1. Dieses kömpt von der Liebe nicht vö Hasse her: nicht zu verwerffen / sondern zu verbessern. 2. Also möchte Christus und seine Aposteln verstoßen werden. 3. Der Weg/dieses Creutz auff sich zu nehmen/war / auff dieses eine zu trachten/ nach dem aller zeitliche Seegen von Gottes Reich her-rühret.

Einwurf 3. Aber wir sehē/ daß vornehme Leuthe und gelehrte Prediger hirvon nur über-

Matth  
6. 33.

über  
ne  
An  
gen  
hab  
sch  
ser  
sin  
red  
best  
weg  
nach  
ten.  
1.  
and  
hab  
ben  
wel  
and  
Zel  
kom  
ne d  
und

überhin reden / als wenn es et-  
ne thörichte Sache wäre.  
Antwort. Wenn sich diejeni-  
gen/so am meisten diese Sorge  
haben solten/sie verachten / so  
sehen wir doch Christum un-  
sern HErrn ganz anders ge-  
sinnet / und hören ihn anders  
reden: Er heisset solches das  
beste Theil/welches nimmer hin-  
weg soll genommen werden.

Laßt uns derowegen alle  
nach diesem einen Dinge trach-  
ten.

1. Die Reichen / so an allen *Magnas*  
andern Dingen einen Überfluß *inter o-*  
haben/ solten sich dahin bemü- *pes inops*  
hen diß eine Ding zu erlangē/  
welches den Segen auff alles  
andere bringen würde/ und ihre  
Erbe auff ihre Nachkommen  
kommen lassen: Diese sind oh-  
ne diesem in ihrē Überfluß arm  
und Bettler/ und alle ihre Gü-  
ter

ter und Stand wird bey den  
Nachkommen verkehret/ wie die  
tägliche Erfahrung es lehret.

*Optimus  
pecunia  
modusest  
qui nec  
in pauper  
tatem ca  
dit, nec  
procul à  
pauper  
tate rece  
dit. Sen:  
de tran  
quil.*

2. Die Armen solten mitte  
in ihrem Mangel oder anderer  
Noth umb diß eine nöthige  
Ding bitten. Der ist ein reicher  
Man/ welcher Christi nacken-  
de Glieder bekleidet. Ein-  
wurf. 1. Ich werde mich selbst  
hindern/ und aus meinen Ge-  
schäften heben / wenn ich also  
fort fahre. Antwort. Aber  
höre Gottes Wort / welches  
saget (Psalm. 34. 10. fürchte  
den HErrn / so wirstu kei-  
nen Mangel haben / an ir-  
gend einem Gute. und Psal.  
23. 1. Der HErr ist mein Hir-  
te / mir wird nichts man-  
geln.

Einwurf. 2. Ach ich habe  
viel Sorgen / und manche Last  
lieget auff mir / uñ ich kan nicht  
allei-



alleine hier auff sehen und nach  
diesemeinigen trachten/wie  
andere wohl thun mögen.

Antwort. diese Sorge  
wird jene auff fressen/wie Mo-  
ses Stab die andern Schlan-  
gen; Ja sie wird die andern  
leichter und süßer machen / in  
dem man sein Anliegen auff  
de HERN wirfft: Sie wird  
dein Herz befriedigen und von  
allen unnöthigen Sorgen be-  
freyen: Und diß ist höchst nötig

Frage. Wie kan ich erken-  
nen/ ob diese meine Sorge we-  
gen diesem einigen also beschaf-  
fen/wie Christus erfodert und  
billiget wie hier an Maria?

Antwort. 1. Wenn du täg-  
lich deinen Glauben erneuerst/  
durch welchen Christus in de-  
ne Herzen beherberget wird:  
Denn dieser nimt Christum  
auff. Joh. 1. 12.

2. Wenn

2. Wenn du mit Maria sein Wort in der heiligen Andacht hörest. Als zum Tempel / daß du auch ihm zum füssen siest und also hörest / wie sie / und auf eine demütige Art erkennest / daß es Christi Stimme sey / wie alle seine Schaffe thun. Und mit heiliger Liebe ihn hörest und sein Wort im Leben und Gesellschaft sehen ledest.

Joh. X.

27.

Psalm:

101. 2.

3. Wenn du weislich in deinem Hause wandelst / absonderlich in deinem Beruf / und alle Gelegenheit in acht nimmst / den Glauben und Gnade in deiner Seele anzuzünden. So that Maria. Wenn du deinen absonderlichen Beruf unter den allgemeinen demütigst / und in allen irdischen Dingen irdische Gedanken meidest. Es war Marten ihr Versuchen / ihren Geschäften mit allen Kräften zu folgen. Und abzumachen es auch alle / die nicht diese Zeit / ihre Seele zu erquickten / wohl in acht nehmen / und ihre Bedanken nicht auf die Predigten richten. Zu diesem kan man eben die Worte / welche er zu Maria sagte / reden / du machest dir viel zu schaffen / aber eines ist nötig : Alle diese Dinge werden vergehen und von dir genommen werden / oder du von ihnen : aber dieses eine Ding ist das gute Theil / welches ihm mer soll weggenommen werden.

E N D E.

Von Jan 1477

blä  
ller  
em  
nen

gen  
und  
ges  
ein

Dtt  
ens  
est,  
est,  
es

ei  
ht  
or  
ch  
ht

fa  
els

D



Yw: Jm 1403

3





Im 2378

ULB Halle

003 335 585

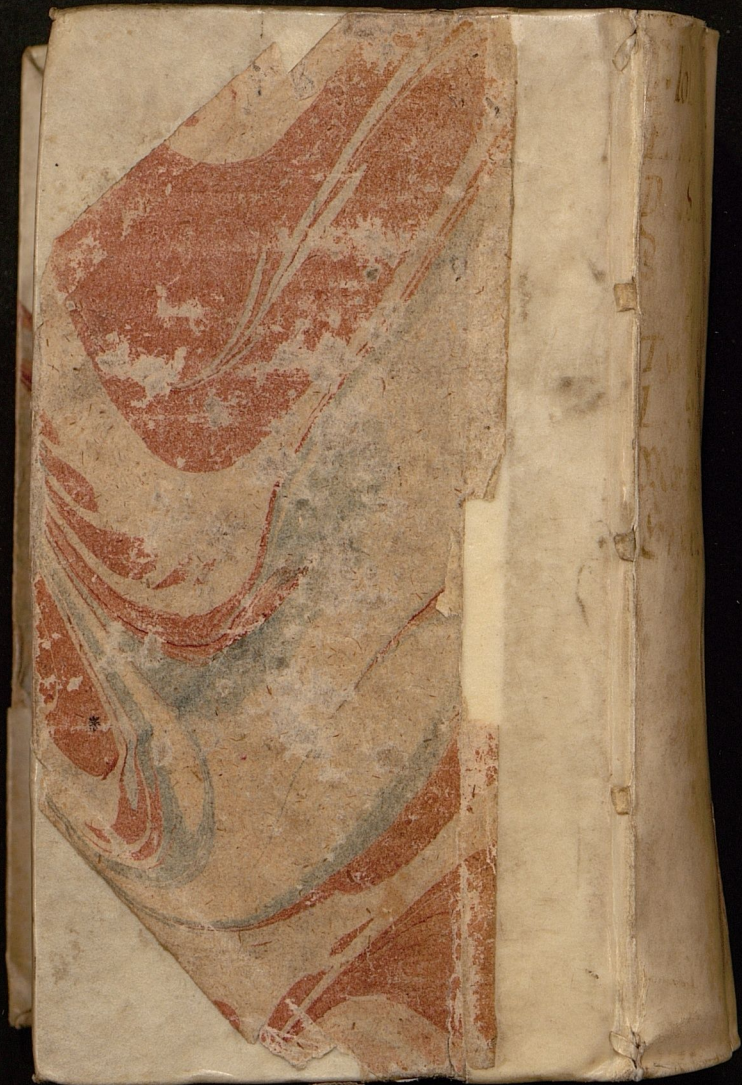
3



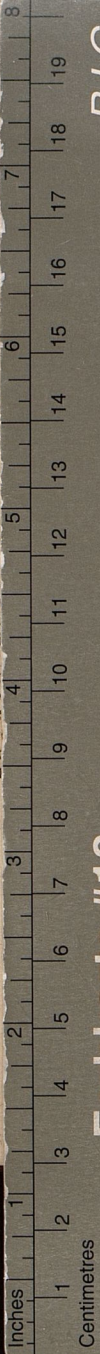
56.

WDA









B.I.G.

Farbkarte #13

6  
5

D. Thomä Taylors

**Kenm - Zeichen**

*Lines*

**Wahre Christi**

*Oder*

**Jüngers Christi**

*Vormahls*

In Englischer Sprache beschriebener  
nunmehr aber in unsere Sprache  
über setzet

Von  
J. N. J. S.

Galat: 3. 22, 23.

Die Furcht des Geistes ist Liebe / Freunds / Friede /  
Gedult / Freundlichkeit Gütegelt.  
&c.

*Opposita juxta se posita magis elucescunt*  
*Arist.*

---

**Helmstädt /**  
**Berlegts Friederich Luderwald /**

---

Druckts Konrad, Erich 1682.

6

